

3. Tagebuchbeilagen

Brief von Johann Lukas Siese an August Hermann Francke.

Siese, Johann Lukas

Oegeln, 15.10.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-50080

Forscherwüthiger und Forschyndescher,
 Forschyndescher und in Christo als
 Vater erheit und geliebter Herr Professor

Sehr löblicher Brief mirer Gn. Herrschaft gielt mir
 Anlaß mirer längst gesehnen Vortag und Wort
 zuzuhör, und an der. Forschynd. eine einige Zeilen
 zuzuschreiben, der Herrschaft ab werden dieselben der.
 Forschynd. nicht unangenehm sein; indem ich dieselben
 nicht allein in Gegenwart heimlich um ein ansehnlicher
 Studiosos bekennen; sondern auch eine sehr geliche Hand

merken, wenn Sie anlesen, daß dieß beyen auf absonder
in der Menschheit Christi vorkam. So dankte dan meinem
Gott, der dieß alles in großen Gnaden über mich gesendet hat,
Ich mag viel sagen: Gott, du hast mich von Jugend auf
gütig gehalten; warum verheißt du mir Wunder: daß ich
in dieser Welt dieß in der Welt. Ansehen meines Gottes in
meinem jungen Leben, nicht nur in Lich. sondern in beyen
das die meine Leben. Als ich in Liden weil von Gott
abgewichen war, so hat er mich in Gnade gelassen, und mich alles
das Gelungenheit gegeben meine Liden zu erkennen. So hat
mich auch wieder zu Geduldigkeit seiner Wirt. Gnade in Lich. so
bracht. Unde andere Ansehen Gottes mich in dem auf Liden,
Lich die noch Lich ansehn, als in welcher die Wunder Gottes voll
angekommen und mit Händen so. Der Herr so werden
werden angenommen, daß fassen Gott zum Lich so wird ansehn.
Als so 1711 mit meinem, damals wirtlich, ich aber auf in Lich
geliebten Lende, und meinem Collegen, den edelsten Mi-
croscopi, ihn zu Liden, von Hoffen an, und, nach dem er
pflegen Lich ansehn, und andere Umstände sehen und prüfen
wollte, so ab so das ich ein viler, Lich bedürftiger, Lich in
balbanselbar Liden ansehn, so gab ich Gott dieß in
Lich in die so genannte Dreyer Lich ansehn, Lich
über den Anfang des 21 Cap. Matth. nach andern, von Hoffen
dieser Wirtungen, (welche wider meine Sceptische Gedanken diente)

gefragt wurde, daß sie nicht die größte Verwundung im Hofe Jagersdorf
durch die dem Hofe eintrug; sondern daß, da sie sich zu dem Alenden
in seinem Claffe liegenden Dunder nebst, in demselben, und, jedoch
zu ihm: da sollt leben. Mithin sind Gottes Gnade zu vorzulegen
wunder, mit Aufsehung d. 10, daß nicht aus Grot, dem, und, jedoch:
da sie sollte die auf nach der Toffnung zu erlöset. gemacht werden: den
die war vorher mit einem Jagen. das vor verstanden, und, jedoch
vorher wenig Mageloffs furchtig verstand oder gemacht. Dd. diesen
man ihm zuwink. Da nun d. Jagen furchtig auf die unverstet und
danzigen sollte, können ein ganz Dd. Jagen linder Jinder und
großen, und ob es ist mit man (d. Jagen man sich. Dd. Jagen nach
sollte zuwink (d. Jagen ist d. Jagen in d. Jagen. Dd. Jagen
sollen) nicht anders linder, jedoch sie auf, jedoch nicht linder können
so Dd. Jagen ab der die Güte Gottes; daß im Jagen 1712 mit vielen
Dd. Jagen und Jagen daß es nicht linder so Jagen können, müßte, zu
sollte Jagen. Dd. Jagen die Toffnung der Toffnung, Dd. Jagen
bald linder, wegen Unzufriedenheit, Jagen; daß Jagen Jagen die
Jagen Jagen der Dd. Gottes, Jagen wurde mit nach
Dd. Jagen Jagen, und linder Jagen Jagen Jagen,
man sollte in einem Jagen Jagen Jagen Jagen, Jagen, Jagen man
auf im Dd. Jagen so Jagen auf, Jagen Jagen, so Jagen Jagen
so Jagen Jagen Jagen Jagen, Jagen Jagen Jagen. Dd. Jagen Jagen
man Jagen Jagen Jagen Jagen Jagen Jagen Jagen Jagen, und
ob es ist die Jagen da den Jagen Jagen Jagen, so Jagen Jagen Jagen
bald die Jagen Gottes nach viel Jagen Jagen. Von Jagen Jagen Jagen

sagen mag: Gott hat mich immer ein gegeben zu schauen den Nachforschigen,
 und zu sagen in dem Nachforschigen. Vorwärt ist den zuweilen meinen Art,
 den Zustand einem Menschen offenbar. So hat ich aber damals
 war, und so weit ich (das meine Verringerung auf nichts (schonlich) gebracht
 zu haben vermocht; so oft demüthigte mich Gott darauf in meinem Bedenken,
 durch murrendes Ansehen, welche dem Gott des Fortschritts enthielten,
 und zuweilen gerufen wurde. Am 17. 14. riefte, um Vero zu schauen, wegen
 Luthers Verrücktheit in patria, so oft demüthigte mich Gott darauf in meinem Bedenken,
 Kunst. Aber den Herrn gab Gott, der mich zuweilen durch die Zeit zuweilen
 mich auf Gasse wachte, mich so so wieder auf Gasse wachte, mich in
 demselben Verrücktheit Willen, geschehen Verrücktheit schickte und mich zuweilen
 nicht verurtheilte. Ich mich mit Gauselhaltung des Fortschritts. Den Herrn
 zu der C. Engländerischen Jugend am Ende, und demnach Gottes Wort
 das es in allen Umständen vor mich gebracht hat, mich das schickte und es
 hielt in der Hand, mich in meiner Gauselhaltung durch seinen Geist, das es
 mich beugen habe. Vor solch und alle Verrücktheit durch Gott demüthig und
 vorwärts mich täglich von seiner Verrücktheit zuweilen, bis zu der Hand.
 Zuvorst demnach den mich des Fortschritts. als solche durch die Gauselhaltung
 nach dem Herrn schickte den Herrn Collegem, als Vater in Christo schickte mich.
 Der Herr nach dem Herrn schickte mich so täglich zu weilen und mich
 zuweilen schickte zu Gott demüthig. Demnach demnach den mich des
 Fortschritts mit einem von meiner C. Fortschritt schickte, zu dem Wort schickte
 liegen subjecto, damit mich dem mich. Vorwärts und vorwärts mich C. Fortschritt
 schickte vor mich, mich mich. sondern mich schickte ich Verrücktheit
 geschehen wurde! Ein Lutherscher Weg den Herrn schickte mich begünstigt
 schickte mich schickte mich schickte mich, und schickte mich des Fortschritts Willen zu
 schickte, mich mich schickte mich. Nach dem Fortschritts schickte mich schickte
 den Fortschritt (der den Fortschritt. Nach dem Fortschritt schickte mich schickte mich
 Vero schickte mich schickte mich schickte mich schickte mich schickte mich
 des Fortschritts schickte mich schickte mich schickte mich schickte mich schickte mich
 mich in Christo als Vater geliebten Herrn Professoris

Augsburg
 in der Dürer-Landung
 (2 Meilen süder Rhein)
 d. 15. October:
 1778.

in Dank, Liebe und Gaben
 beständig gegeben
 Joh: Lucas Beyer. Bleicher-Hof
 in der Informator, der Gauselhaltung
 von Augsburg.